

Kurier am **Wochenende**

Urgroßmutter wäre entzückt

GENUSS In Beenz in der Uckermark sind sie geboren - zwei Frauen haben dort aus der einstigen Gastwirtschaft mit Saal ein Café gemacht.

VON BIRGIT LANGKABEL

BEENZ. Rosalie. Rosalie Kietzmann aus Beenz bei Lychen. Der Saal, der an ihr Bauerngehöft mit Gastwirtschaft angebaut wurde, hat sie das Leben gekostet. Sie bekam eine Lungenentzündung, starb. Ihr Ehemann Ferdinand und ihr Sohn Gustav blieben auf dem Hof. Das war im Jahre 1898.

Gute 100 Jahre später haben die Urenkelinnen von Rosalie es gewagt, in dem abgelegenen uckermärkischen Dorf ein Café zu eröffnen - Rosalien Hof. Betörend ist die Atmosphäre. Mit Sachverstand, Geschick, Gefühl und Phantasie haben Karola Junge-Westphal und Christiane Westphal-Wollenberg die einstige Gastwirtschaft dem Vergessen entrissen. Aus dem Zusammenspiel von Nostalgischem, Klassischem, in schönem Sinne Altmodischem mit moderner Eleganz entstand ein Kleinod.

Café und Saal empfangen die Gäste in sattem Weinrot, Grau und Beige komplettieren und geben Kontrast. Im Gastraum wird unter gläsernen Glocken selbst gebackener Kuchen angeboten. Es gibt Plätzchen, Pralinen und belgische Schokolade. Für Genießer herzhafter Speisen wird Suppe serviert, werden Käse oder italienische Brote - Tramezzini - aufgetischt. Die echt italienische Kaffeemaschine ist mit Bohnen aus der Kaffeerösterei Grünheide bei Lychen bestückt, der Tee kommt direkt von Großhändlern aus der Hamburger Speicherstadt.

Im Gastraum steht auch das alte Buffet, das zur Aussteuer der Großeltern Gerda und Gustav Kietzmann gehörte. 1926 war die Hochzeit und bis Mitte der 1970er Jahre haben beide in dem Haus gelebt. Da war dieser Raum längst zur guten Stube geworden, denn die Gastwirtschaft wurde 1956 geschlossen. Die Enkelinnen von Gerda und Gustav Kietzmann - Karola Junge-Westphal ist Jahrgang 1951, ihre Schwester Christiane Jahrgang 1949 - sind in Beenz geboren. Doch schon 1952 verließen sie den Hof, lebten in Lychen, gingen dort zur Schule und flüchteten gemeinsam mit den Eltern 1960 über Berlin nach Lübeck.

Aber die Familienbande hielten, überdauerten die Mauer, die die DDR zwischen beiden deutschen Staaten errichtet hatte. Seit Mitte der 1960er Jahre war die Lübecker Familie in jedem Jahr in Beenz zu Besuch. „Unsere Tante Inge kümmerte sich hier um die Großeltern“, erzählen die beiden Frauen. Karola Junge-Westphal sagt: „Wir Mädchen waren wie ihre Kinder und unsere Söhne wie ihre Enkel.“

Die Tante ist vor vier Jahren verstorben und in dieser Zeit wurden die Pläne der Urenkelinnen von Rosalie wohl immer konkreter. Die Lübeckerinnen erinnern sich und lächeln: „Gesponnen haben wir immer. Immer, wenn wir hier waren - schon zu Lebzeiten der Tante.“ Aus dem Träumen, diesem „Hier-Müsste-Man“ haben die Schwestern Ernst gemacht, als sie das Erbe der Tante antraten. Sie kauften von ihrer Cousine den Saal, der



Karola Junge-Westphal hat Plätzchen gebacken.



Für den Weihnachtsbaum



Seifen - von „Berliner Luft“ bis „Blue Flowers“



Karola Junge-Westphal und Christiane Westphal-Wollenberg (von links) laden zu Kaffee, Kuchen, Leckereien - und zum Adventsmarkt.

seit 1991 leer gestanden hatte, und umgaben sich mit Baustaub. Karola Junge-Westphal, eigentlich von Beruf Kosmetikerin, bekennt: „Ich habe alles aufgegeben, einen glatten Schnitt gemacht.“ Sie lebt seit fast einem Jahr in Beenz, während ihre Schwester, eine Grafik-Designerin, ständiger Gast und Mithelferin zugleich ist.

Der Saal krönt den Hof: ein Schmuckstück, an dem Rosalie Kietzmann ihre helle Freude hatte. Einstige Tanzvergnügen, Erntefeste und Familienfeiern finden in dem Dorf nun stilvollen Fortsetzung. Zwei „Beener Gra-

zien“ - Wandbilder, die sich unter zwei Lagen Tapete über die Zeiten gerettet haben - halten wie segnend Wacht über die Gäste. Indes hat der weinrot-beige Raum mit Bühne, Kamin, großen Spiegeln und edlem Parkett auch finstere Zeiten gesehen. Im Zweiten Weltkrieg diente er Fliegerrekruten als Lager, Flüchtlinge aus Nahausen (heute Nawodna) in der Neumark fanden im Winter 1945 dort ein erstes Unterkommen. Die LPG Beenz nutzte ihn seit Mitte der 1950er Jahre als „Kultur- und Versammlungsort“.

Karola Junge-Westphal hinge-

gen erfüllte sich einen Traum. „In diesem Saal möchte ich Tango tanzen, habe ich immer gesagt“, so erzählt sie. Das Angebot „Tango Café“ hat leidenschaftliche Tänzer nach Beenz gelockt und ab Januar wird es die „Stunden für Paare“ auch unter fachkundiger Anleitung geben. Die Berliner Tango-Tänzer und -Lehrer Charlotte Breuer und Norbert Möllemann - Neustrelitzern und Neubrandenburgern ob ihres Unterrichts in der Alten Kachelofenfabrik von Neustrelitz bekannt - sie werden an jedem ersten Sonntag im Monat ihre Passion im Rosalien Hof an

Tänzerinnen und Tänzer weitergeben.

Doch zuvor steht den Inhaberrinnen des Cafés ein stimmungsvolles Ereignis ins Haus. Am Wochenende laden die Schwestern zum Adventsmarkt. Die Tanne im Saal ist bereits mit 500 Lichtern geschmückt, Karola Junge-Westphal hat dann Kuchen gebacken, es wird Glühwein, Laugenbretzeln und Schmalzbrote gegeben. Einmalig die Auswahl der Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen, die ihre Waren im Saal und im Café feilbieten: Sylvia Kort vom Töpferhof Jakobshagen mit Gebrauchskeramik, Rosi Ratz mit der „Wollfilzerei Tamaris“, Johanna Cenit mit Porzellan und Barbara Rehdorf mit Seifen - beide aus dem uckermärkischen Parmen -, Sabine Bening vom Gutshof Carolinenthal im Uckerland mit Papierarbeiten und Bucheinbänden sowie am Sonntag die Lychener Künstlerin Michaela Ambellan, die Keramikfiguren anbietet.

Für Liebhaber künstlerisch gestalteter, origineller Weihnachtsgeschenke dürften keine Wünsche offen bleiben. Die Lübeckerinnen in Beenz sind voller Vorfreude. Und an ihre Urgroßmutter Rosalie, an die Menschen, die einst auf dem Gehöft lebten und arbeiteten, werden sie gewiss auch denken.

Adventsmarkt im Rosalien Hof in Beenz bei Lychen: heute von 14 bis 18 Uhr und morgen von 12 bis 18 Uhr Tel. 039888 2006

www.rosalienhof-beenz.de



Weihnachtsstimmung im Café mit Porzellanfiguren von Johanna Cenit

FOTOS: BERND LASDIN

GESCHICHTE

Wie aus einer Menagerie ein Zoo wurde

Im 16. Jahrhundert tauchten in Europa die ersten exotischen Tiere auf, sie wurden von Fürsten und Patriziern in Menagerien gehalten. Für das Volk gab es die Wandermenagerien, in denen Elefanten, Affen, Löwen und Zebras gezeigt wurden. Später entstanden Zoos wie der in Berlin. Eine Ausstellung erzählt darüber.

SEITE 2



Ein besonderes Schaustück ist dieser Braunbär.

FOTO: FRITZ ARNHOLD

HEUTZUTAGE

Eine Weihnachtsexpertin im Interview: Christa Holtei

Über die heidnischen Wurzeln der christlichen Weihnacht, wie aus Nikolaus der Weihnachtsmann wurde, warum es den Weihnachtsbaum gibt und welche neuen Trends es gibt, Weihnachten zu feiern - darüber sprach Thomas Kunze mit Christa Holtei, die „Das große Familienbuch der Feste und Bräuche“ geschrieben hat.

SEITE 3

KALENDERTIPPS

Tägliche Begleiter in überreicher Auswahl

Eine unglaubliche Zahl von Kalendern, unsere täglichen Begleiter das ganze Jahr über, ist auf dem Markt: Rund 190 Verlage bieten 3200 Titel an. Da fällt die Entscheidung schwer. Hunde oder römische Fresken, die schönsten Bibliotheken der Welt oder alte Kaffeekultur - wir haben eine kleine Vorauswahl für unsere Leser getroffen.

SEITE 4

REISE

Unterwegs zu Zwergen und auch Rübezahl

Wer ins Niederschlesische reist, kann Hänsel und Gretel begegnen, auch vielen Zwergen und dann sogar Rübezahl. Als Stationen solch einer Polen-Tour bieten sich Wrocław (Breslau) mit imposantem Marktplatz und monumentalen Sakralbauten, Swidnica (Schweidnitz), die „Perle Niederschlesiens“, aber auch Heilbäder und Kurorte im Riesengebirge an.

SEITE 5

KOCHEN & GENIEßEN

Wo die Hefeklöße „Kanonenkugeln“ heißen

Wer „rustikales, altertümliches Essen“ mag, der ist im Penzliner „Hexenkeller“ richtig. Hier werden Gerichte angeboten, die daran erinnern, dass man sich auf sehr geschichtsträchtigen Boden befindet. Da heißt die Hochzeitssuppe „Burgfräuleins Lieblingssuppe“, aus Hefeklößen werden „Kanonenkugeln“, Pommes mutieren zu „Zauberstäbchen“ und es gibt „Hexenknochen“ und „Henkersmahl“.

SEITE 6



Ein Blick in die rustikale „Hexenkeller“-Gaststube

FOTO: DIRK SCHROEDER

MENSCHENKIND

Alles, was man über das Rentier wissen sollte

Kennt ihr, liebe Kinder, eigentlich Rentiere? Ja, ja - die großen Hirsche mit dem riesigen Geweih, die jetzt zur Weihnachtszeit oftmals in Rot auf Deckchen oder Tellern auftauchen oder auch als braune Kuscheltiere. Und natürlich ziehen Rentiere den Schlitten vom Weihnachtsmann. Zuhause sind sie in der Tundra. Und es gibt noch viel mehr über sie zu erzählen.

SEITE 7